

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 46

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Knopf im Ohr

Erlaubt ist in deutschen Landen längst nicht immer, was gefällt – und es gefällt vieles nicht. Auch ein Ring im Ohr eines Mannes ist ein Dorn im Auge der Obrigkeit und ein zähes Anliegen der Juristen.

«Die Haftbefehle sind vervielfältigt», so Wolfgang Bittner in seinen *Texten zum Thema Justiz*, «die Verdachtsmomente, die Fluchtgefahr, die Verdunkelungsgefahr sind vervielfältigt,

Von Frank Feldman

das Kommunikationszentrum wird umstellt ... Besucher und Mitarbeiter werden verhaftet: langhaariger Affe, heb deinen A.... hoch, aber ein bisschen dalli, dir sollte man die Ohrringe ausreissen und die rotlackierten Fingernägel. Mit dir Terroristensau werden wir auch noch fertig.» Halb so schlimm. Deutscher Alltag, und Modisches war geistig und körperlich Uniformierten immer schon anstössig. Mode ist ein Stück Zeitgeist, und der ist vielen eine Spur zu gefährlich. So erregte in Konstanz am Bodensee ein 31jähriger Zollbeamter den Unmut seines Dienstherrn, der Oberfinanzdirektion Freiburg, durch eine sechs Millimeter kleine, rötlich-blau emailierte Silberscheibe im rechten Ohrläppchen. Der Obrigkeit wollte nicht in den Sinn, dass ein deutscher

Beamter sich unvorschriftsmässig wie ein Zulu schmückte. Das Durchstehvermögen des Grenzers ist eines Kohlhaas würdig, focht er doch für sein Recht durch alle Instanzen.

Lasche Empfindelei

Mögen in Europa noch so viele Stil- und Modetorheiten ihren täglich beklatschten Auftritt feiern, des Zöllners Vorgesetzte pochten auf des Kaisers Geist. Dem Verwaltungsgericht in Mannheim war die Streitsache nicht ganz geheuer. Da nimmt sich das Bewilligungsverfahren für ein Kernkraftwerk weniger heikel aus. Ohrschmuck bei Männern, so die berobten Herren mit Talarverstand, sei zwar grundsätzlich weder unschicklich noch würdelos, der deutsche Zolldienst werde auch nicht herabgesetzt, wenn ein Beamter in angemessener Weise mitmache, doch sei es im Ermessen des Dienstherrn, zu entscheiden, wie er die Behörde durch den Beamten repräsentiert sehen wolle.

Das Verbot, im Dienst einen

Ohrschmuck zu tragen, schränke die individuelle Freiheit eines Beamten nur geringfügig ein und sei daher rechtens. So das Urteil, womit die Herren sich aus der Einerseits-Andererseits-Klemme und dem verblichenen Kaiser sein Recht gebend zogen.

Dem Oberverwaltungsgericht in Koblenz war diese Empfindelei für Juristen zu lasch. Einem 26jährigen Polizeihauptwachmeister aus Speyer, der sich das Recht, einen 1,5 Millimeter grossen Silberknopf im linken Ohrläppchen zu tragen, erkämpfen wollte, erteilten die Richter eine eindeutige Abfuhr. Ohrschmuck sei nach vorherrschender Meinung Frauen vorbehalten. Ein Beamter müsse, wenn er ihn trage, mit Skepsis und Ablehnung in der Bevölkerung rechnen und somit den vertrauensvollen Kontakt stören.

Staatserhaltende Kleidung

Auf Deutschlands Richter stets Verlass. Sie halten sich für unpolitisch, liberal und gemässigt konservativ (so noch einmal Bittner), anständig, sauber, gewissenhaft, aber ständig mit Arbeit überlastet, urteilen nach gesundem Menschenverstand, früher nach dem gesunden Volksempfinden, haben eine Abneigung gegen Soziologen, Unordnung, Disziplinlosigkeit, lange Haare, sind nur ihrem Gewissen unterworfen und bleiben die Stütze eines Staates, für dessen Grundordnung sie ständig eintreten.

So war es im staatserhaltenden Sinne nur recht und billig, dass ein Bauarbeiter, der verschwitzt und mit schmutziger Hose vor die Schranken eines Amtsgerichts trat, mit einem Ordnungsgeld von 100 Mark belegt wurde. Denn – so das Oberlandesgericht Düsseldorf: «Dass der Institution, die im Namen des Volkes die rechtssprechende Gewalt ausübt, von jedermann die schuldige Achtung zu erweisen ist und dazu ein Erscheinen in angemessener Kleidung gehört, versteht sich von selbst.»

Dass Richter, die im Namen eines Unrechtsstaates Recht gesprochen hatten, danach auch wieder das Recht in den Mund nahmen, Recht zu sprechen, ohne sich für unwürdig und dem Rechtsstaat unangemessen zu halten, verstand sich nicht von selbst.

TELEX

Rich richer

Auf der diesjährigen «Forbes-Liste» der 400 reichsten Amerikaner sind Marc Rich und Partner Pincus Green weit nach vorn gerutscht. Grund: Eine Milliarde Dollar! «Arme» dürfen dafür rätseln: Macht es das Zwangs-Exil oder das Zuger Steuerklima? ... -te

Platznot

Der Filmtitel «Im Kittchen ist kein Zimmer frei» wurde Wirklichkeit: Paris beschloss noch für dieses Jahr eine Amnestie für bis 8000 Häftlinge, um in den überfüllten Gefängnissen Luft zu schaffen. kai

Modell-Fall

Ein Modelle-Streik legt die spanische Kunstakademie lahm: «Das bewegungslose, nackte Posieren lässt für Fr. 9.25 keinen Achtstundentag zu.» – Mit eisernem Schweigen und ohne einen Finger zu rühren ist es nicht immer getan ... -te

Kiss and breakfast

Studenten des Balliol-College in Oxford fühlten sich in letzter Zeit durch Kommilitoninnen und Kommilitonen, die im Gemeinschafts-Raum rum-schmusten, beim Morgenessen gestört. Damit die Studiosi nicht weiterhin von Cornflakes, Speck und Eiern (Sunnyside up) abgelenkt werden, hat der Studentenrat das Küssen in diesem Raum nun kurzerhand verboten. R.

Kollgen unter sich

Zwei Vorarlberger Gendarmetriebeamte wurden von Kollegen erwischt, als sie gerade daran waren, in die Austria-Tabakwerke in Rankweil einzubrechen. Die beiden hatten nicht daran gedacht, dass die Alarmanlage, wenn sie losgeht, auf dem Areal nicht, wohl aber auf dem Polizeiposten zu hören ist. Was die beiden wohl vorher bei ihrer «ordentlichen» Arbeit studiert haben?! R.

